

Impuls in den Tag -- Donnerstag der 4. Osterwoche, 7.5.2020

» Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechung«

So hat es der katholische Theologe Johann Baptist Metz einmal formuliert. Der Satz wird immer wieder zitiert, weil er einfach gut ist! Er bezieht sich nicht speziell und ausschließlich auf das Christentum, sondern kann auch für alle anderen Weltreligionen gelten.

Was ist es wert, unterbrochen zu werden?

- der Alltag mit seinem Trott und seinen eingeschliffenen Gewohnheiten;
- eingespielte Denk- und Verhaltensmuster;
- der Druck, unter dem man ständig steht, sei es durch den Beruf oder in einer Beziehung oder wodurch auch immer;
- die Unsicherheit und Angst, die mich manchmal plagt;
- die Spiralen von Hass und Gewalt – nicht nur in der großen Welt, sondern oft genug im Kleinen, d.h. in Familien, Dorfgemeinschaften, Nachbarschaften...;
- Schmerzen und Krankheit; ein Leiden, das jemand dauerhaft zu tragen hat.

Sie können sicher aus Ihrer Lebenserfahrung heraus noch mehr Beispiele nennen oder die genannten konkret machen auf Ihr Leben hin.

Unterbrechung. Halt! Stopp!

Denken Sie nicht manchmal, dass es „so“ nicht weitergehen kann? Dass „man das mal ändern müsste“ oder das Sie dieses oder jenes gerne grundlegend anders machen möchten?

Religion ist da kein Wundermittel. Aber eine Hilfe!

Sie entschuldigen bitte, dass ich das Folgende nun ausdrücklich aus christlicher Sicht sage. Denn da kann ich die Potentiale der Religion, die ihren Kern in der Nachfolge des auferstandenen Jesus Christus hat, besser beleuchten.



Auch das Christentum ist kein Wundermittel – und Jesus nicht der Wunderheiler, den manch eine(r) sich aufgrund der biblischen Heilungsberichte schon mal erhofft. Aber der Kontakt mit Jesus, das Lesen in der Hl. Schrift, das Gebet, das Aufseufzen in einem Stoßgebet hilft, die oben genannten Hamsterräder für einen Moment anzuhalten und darüber nachzudenken, was wirklich wichtig ist in meinem Leben. Zum Beispiel:

- Dieser Gott, der uns in Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn, so nahegekommen ist, ist ein Gott der Liebe und der Barmherzigkeit. Jesus hat oft Menschen vor der Verurteilung durch andere bewahrt, sie aber zugleich zur Umkehr, zur Neubewertung ihres Lebens aufgerufen.
- Dass wir Jesus unseren Bruder nennen dürfen, ist ein Geschenk der Würde, die Gott uns in der Taufe zusagt. Jedem kleinen Kind, das getauft wird und noch nichts geleistet hat, sagt Gott Wert und Würde zu. Du bist ein Geschenk, kleiner Mensch. Du hast Gaben und Fähigkeiten. Die Welt ist schöner, weil es DICH gibt!
- Und du bist geliebt. Nicht nur von deinen Eltern, sondern auch von diesem Gott. ER „investiert“ in dich. Er macht dich liebenswert. Du darfst selbstbewusst sein, weil Er hinter dir steht! Und weil du geliebt bist, kannst du selbst Liebe schenken!!

Lohnt es sich nicht, einmal innezuhalten, um dieses Evangelium (das heißt „Frohe Botschaft“) auf sich wirken zu lassen? Unterbrechen Sie sich doch heute mal!

Herzlich, Ihr Pastor *Jörg Schuh*.